

VOR AUS:schau!

Orientierung für die Welt von morgen

Der Zukunftskreis

Wolf Lotter



© Sarah Esther Paulus

Tätigkeitsfeld Zivilgesellschaft – Journalismus | Technologie, Transformation

- Funktion(en)**
- 1999: Mitbegründer und Redakteur des Wirtschaftsmagazins *brand eins*
 - 1998: Redakteur des Hamburger Wirtschaftsmagazins *econy*
 - 1993–1998: Reporter, Redakteur, Berater und Autor beim österreichischen Nachrichtenmagazin *profil*
 - 1992: Gründungsredakteur des österreichischen Magazin *news*

Arbeits-/ Forschungsschwerpunkte Beiträge u. a. zur Transformation der traditionellen Industriegesellschaft hin zur neuen Wissensgesellschaft

Hintergrund ➤ Studium des kulturellen Managements Hochschule für Musik und darstellende Kunst in Wien) und der Kommunikationswissenschaften

Weitere Informationen www.wolf-lotter.de/p/vita-activa.html
de.wikipedia.org/wiki/Wolf_Lotter

Der Zukunftskreis

Wolf Lotter

Was war Ihre Motivation, sich mit Zukunftsfragen zu beschäftigen und warum engagieren Sie sich im Zukunftskreis?

Ich beschäftige mich seit drei Jahrzehnten mit dem Thema Transformation von der Industrie- zur Wissensgesellschaft. Der Industrialismus hat Deutschland entscheidend geprägt – bis heute vor allem auch in kultureller und politischer Hinsicht. Mir geht es nach dem Abschied von der Massengesellschaft um selbstbestimmte und selbstverantwortliche Alternativen, also um eine Zivilgesellschaft, die diesen Namen auch verdient. Mich macht deren Gestaltung neugierig, und ich hoffe, dass meine Arbeit im Zukunftskreis auch andere neugierig macht. Die Neugierde ist unsere wichtigste Ressource



Wie erklären Sie jemandem, der noch nie etwas von Strategischer Vorausschau gehört hat, was Sie, mit Ihrem speziellen beruflichen bzw. wissenschaftlichen Hintergrund, in diesem Bereich tun?

Ich stelle die Frage, ob denn die bekannten Muster und Antworten, die wir für „normal“ halten, tatsächlich „alternativlos“ sind. Ich sehe meine Aufgabe darin, konstruktive Zweifel zu streuen. Ich folge dabei Heinz von Foersters ästhetischem Imperativ: „Willst du erkennen, lerne zu handeln“ und seiner unausbleiblichen Konsequenz, dem „ethischen Imperativ“: „Handle stets so, dass weitere Möglichkeiten entstehen“.

Welche größeren Veränderungen werden Ihrer persönlichen Einschätzung nach in den nächsten 30 Jahren auf uns zukommen?

Es sind eher die „stillen Revolutionen“: mehr Selbstbestimmung in Arbeit und Gemeinschaft, weniger Abhängigkeit von Institutionen und Organisationen, das Ausbilden von sozialen „Grundlagen“ (Grund-einkommen, Basisversicherung).